

MIT ALLEN AN DIE SPITZE!



Kultur- und
Musikschule
& Schule
Lurup



Verschiedene Bildungsuntersuchungen wie die PISA-Studie, LAU, KESS und IGLU haben in Deutschland zu einer Reform des Bildungssystems geführt. Sie zeigen übereinstimmend einen sehr engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft bzw. Lebenslage und Bildungserfolg auf. Dies gilt für SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund.

Fazit ist, dass die Anhebung des Bildungsniveaus eine erfolgversprechende Strategie zur Verbesserung der sozialen Lage einer Person oder einer Familie darstellt.

Dabei stellte sich immer wieder die Frage: Wie muss die Institution geformt sein, damit alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit am besten lernen und gleichzeitig zu starken Persönlichkeiten heranwachsen?

Wie schätzt und akzeptiert man Unterschiede – und wie macht man sie zum Wohle aller fruchtbar? Das ist eine Pädagogik, die nicht ausschließt, sondern fördert.



Die Bedeutung vorschulischer, frühkindlicher Einrichtungen für den individuellen Bildungserfolg ist gesellschaftlich unumstritten. Bildung beginnt nicht erst in der Schule. Wie Forschungsergebnisse belegen, ist die frühe Kindheit eine besonders lernintensive Phase, eine Voraussetzung, an die Kita und Schule gut anknüpfen können. Kitas werden insbesondere seit der IGLU-Studie verstärkt als Bildungsorte betrachtet. Neben der familiären Förderung gilt ihr Besuch als erste Etappe in der Bildungsbiografie eines Kindes.

Die Gestaltung der Bildungsprozesse sowie die Einhaltung von vorgegebenen Bildungsstandards liegen zurzeit in der Verantwortung der einzelnen Bildungseinrichtung.



In der Vergangenheit haben diese unterschiedlichen Verankerungen des Elementar- und Primarbereichs die notwendige Vernetzung der Bildungsangebote erschwert. Zur Unterstützung kontinuierlicher Bildungsverläufe gilt es, die Kooperation der unterschiedlichen Einrichtungen zu verstärken. (Vergl. Bericht der Enquete-Kommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“ – Drucksache 18/6000).

„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.“

Übereinstimmend mit diesem Ausspruch des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi haben wir im Jahr 2007 das „Bildungshaus Lurup“ gegründet.



Zwei Institutionen – dieselben Kinder

Unsere Schule und die Kita liegen nebeneinander in Lurup, im Westen Hamburgs, in unmittelbarer Nachbarschaft zum „Lüdersring“, einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf.

Hier leben viele Menschen mit Migrationshintergrund gemeinsam mit alteingesessenen Lurupern. Neben vielen leistungsstarken Kindern gibt es auch viele Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Deshalb hat die Schule ein inklusives Unterrichtskonzept entwickelt. Auch die Kita Moorwisch in Trägerschaft der Ev. Stiftung Alsterdorf betreut Integrationskinder (I-Kinder).

Kulturelle Vielfalt, Heterogenität, aber auch interkulturelle Spannungen prägen den Alltag vieler Kinder, Eltern und Pädagogen.

An einem solchen Ort werden Schule und Kita zu einem besonders wichtigen Lern- und Lebensort für Kinder und zu einer Herausforderung für Kolleginnen und Kollegen, den Schatz, den diese Vielfalt darstellt, behutsam und zielsicher zu heben.





Zwei Institutionen – gemeinsame Ziele

So liegt es nahe, die Anschlussfähigkeit zwischen unseren beiden Bildungsorten in den Blick zu nehmen und die Kooperation zu stärken.

Wir wollen

- die Herausforderung annehmen, innerhalb unserer pädagogischen Institutionen Kita und Schule, mit der Unterschiedlichkeit von Kindern bestmöglich umzugehen und die Kinder optimal zu fördern;
- allen Kindern ermöglichen, am schulischen Leben teilzunehmen und alles dafür tun, dass sie auf ihren individuellen Lernstraßen Erfolg haben;
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen;
- Kindern mit starker familiärer Belastung Halt geben und gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglichen;
- im Schulbereich mehr Betreuungsangebote schaffen;
- den Standort verstärkt vom bisher reinen Wohn- zum Lebensraum gestalten;
- eine höhere Anschlussfähigkeit im Anschluss an die Grundschulzeit erreichen.

Die Umsetzung dieser Ziele erfordert ein ganzes Bündel an Maßnahmen. Dazu zählen:

- ein ganzheitliches, auf die individuelle Förderung jedes Kindes, mit und ohne Behinderung, ausgerichtetes Bildungskonzept zu entwerfen;
- Sprachförderung im Bildungskonzept fest zu installieren;
- Bildung, Erziehung und Betreuung, bis auf 2 Wochen im Jahr, auch in den Schulferien anzubieten, wodurch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestützt wird;
- die Eltern als Partner in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und mit einzubeziehen;
- institutionelle Interessen zugunsten einer gemeinsamen individuellen, altersgemäßen Förderung der Kinder zu überwinden. Konkurrenzen zwischen Kita und Schule gibt es nicht mehr.

Dabei ist uns wichtig, Vielfalt als Chance zu sehen.



Wir sind davon überzeugt

- dass Kinder mit sehr unterschiedlichen Fähigkeiten, Kenntnissen, Lern- und Lebenserfahrungen und -möglichkeiten in die Schule kommen;
- dass Kinder und Erwachsene voneinander lernen können;
- dass jedes Kind anders ist und sich dies eher zu zeigen traut, wenn Heterogenität Prinzip ist;
- dass Lernen ein aktiver und individuell unterschiedlicher Vorgang ist, den Lehrer anregen, unterstützen, begleiten und verstärken können, der aber immer eine Leistung des Lerners selbst bleibt;
- dass jedes Kind und jeder Erwachsene „Reichtümer“ in die Schulgemeinschaft einbringen kann.

Zentrales Ziel von Kita und Schule ist die Förderung der Eigenverantwortung von Kindern, das Selbst-Tätigsein, das eigene Suchen nach Problemlösungen.



Orientierung haben wir aus einem der zentralen Sätze der Montessori-Pädagogik, „Hilf mir, es selbst zu tun“, gewonnen. Der gesamte Kita-Alltag mit all seinen wiederkehrenden Anforderungen ist so strukturiert, dass die Kita-Kinder ihn in hohem Maße selbstständig und eigenverantwortlich mittragen. Diese Haltung bringen die Kita-Kinder als grundlegende Einstellung mit, wenn sie in die Schule wechseln. Sie sind neugierig auf das, was auf sie zukommt, sie wollen lernen und arbeiten.

Die Fortführung des selbstständigen Lernens in den offenen Unterrichtsformen unserer Grundschule lässt Kinder ihr Lerntempo und -pensum weitgehend selbst bestimmen. Für die Kita-Kinder ist so ein fließender Übergang in die Schule gegeben. Sie finden Anknüpfungspunkte und damit günstige Bedingungen für das weitere Lernen. Im Bildungshaus Lurup haben Kinder vielfältige Gelegenheiten, Können und Wissen zu erwerben.

Kooperation – wie alles anfang



Unser erster Blick richtete sich bei unserem großen Vorhaben anfangs auf Kinder in der Vorstufe und der 1. Klasse mit ihren ganz unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Der zweite Blick richtete sich auf die Kolleginnen aus der Schule und aus der Kita mit ihren ganz unterschiedlichen Lehrvoraussetzungen. Deshalb haben wir uns ein halbes Jahr gemeinsam fortgebildet, um die Frage zu klären: Was brauchen die Kinder und was brauchen wir, um den Kindern und Eltern am Lüdersring ein optimales Bildungsangebot zu machen und unser großes Vorhaben umzusetzen?

Dabei wollten wir zunächst drei Dinge verwirklichen:

1. Jede Lerngruppe mit Integrationskindern sollte durch ein Team aus Kita- und Grundschulkolleginnen betreut werden.
2. Eine Gruppe sollte in der Kita, die anderen in der Schule untergebracht werden.
3. Die Eingangsphase sollte in jahrgangsgemischten Gruppen erfolgen.

Das Bildungshaus entstand und nahm im Schuljahr 2007/08 erstmalig Kinder auf. Zunächst drei Klassen, davon waren eine Klasse in der Kita und zwei Klassen in der Schule untergebracht.

Inzwischen unterrichten und betreuen wir 15 Klassen in jahrgangsgemischten (Schule 0/1/2 oder 3/4) und inklusiven Lerngruppen.

Einmal wöchentlich treffen sich die beteiligten Kolleginnen: Diplom-Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen, Grundschullehrerinnen und Sonderschullehrerinnen. Alle Professionen zusammen entwickeln die Unterrichtsvorhaben. Unterstützt wird das Team durch eine Beratungslehrerin, ein Ergotherapeut und eine Logopädin.

Der Umgang miteinander ist von Wertschätzung und gegenseitiger Anerkennung geprägt.



Warum wir kooperieren

Wir wollen Kinder beim Übergang von der Kita zur Grundschule begleiten, ihren Ängsten und Vorbehalten entgegenwirken, ihnen Sicherheit und Rückhalt geben und die Freude auf die Schule fördern und teilen.

Dabei sehen wir unsere beiden Bildungseinrichtungen als gleichberechtigte Partner an. Gemeinsam sind wir der Auffassung, dass Erstklässler keine Lernanfänger sind. Jedes Kind hat seine eigene Bildungsbiografie. Die Kita sieht sich in der Verantwortung, Basis- und Vorläuferkompetenzen, wie eigenständiges verantwortliches Arbeiten, zu fördern. Die Schule knüpft an die Erfahrungen in der Kita an. Die Kita-Arbeit soll anschlussfähig und die Schularbeit „kindfähig“ sein.

Ziel unserer Kooperation ist es, eine konstruktive und anerkennende Zusammenarbeit zu entwickeln und damit eine neue Sichtweise auf das eigene pädagogische Handeln zu ermöglichen.



Eltern sind Partner in der Kooperation

Die Eltern sind an der Konzeptentwicklung „Übergang Kita – Schule“ beteiligt. Die pädagogische Arbeit und gemeinsame Aktionen werden für Eltern transparent gemacht. Zum Teil sind die Eltern am Unterricht beteiligt, zum Beispiel in den Family Literacy-Stunden.

Der regelmäßige Austausch über die individuelle Entwicklung des Kindes sowohl in der Kita als auch in der Schule ist fest installiert. Außerdem finden Beratungs- und Informationsgespräche über individuelle Begabungen und Besonderheiten statt. Leistungsrückmeldungen zu individuellen Lernentwicklungen sowie fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erfolgen zweimal im Schuljahr in strukturierten Lernentwicklungsgesprächen. Informationen über pädagogische Schwerpunkte sind fester Bestandteil unseres kooperativen Bildungsangebotes.



Alle sind Kooperationsgewinner

Alle Beteiligten profitieren von unserer Zusammenarbeit:

- Die Kinder stehen im Mittelpunkt des Konzepts, das ihre sozialen, kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärkt. Die Kinder werfen erste Anker, gewinnen Sicherheit und erfahren, dass nicht alles in der Schule neu sein wird. Die älteren Schüler reflektieren den eigenen Übergang und sehen, was sie gelernt und welche Schwierigkeiten und Ängste sie selbst überwunden haben. Sie helfen und unterstützen die Jüngeren.
- Die Eltern werden in den Prozess einbezogen und haben die Chance, sich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Ein konstruktiver Austausch zwischen Schule, Kita und Eltern baut Unsicherheiten ab.
- Die Pädagogen beider Einrichtungen profitieren von der Kooperation. Verständnis und Anerkennung für die Arbeit der anderen Einrichtung wachsen. Der Austausch und die gemeinsame Entwicklung und Reflexion des Unterrichts



Kooperation - das neue Zauberwort?

In unserer Hamburger Schullandschaft: ja! Wir sind uns einig, dass wir gemeinsam die Verantwortung tragen für die Erziehung und Bildung unserer Luruper Kinder, und wissen, dass diese Haltung in den Kindergartenteams, im Schulkollegium sowie bei den Eltern großen Anklang findet. Für den guten Verlauf unserer Kooperation war und ist das große Engagement der Lehrkräfte und ErzieherInnen herausgefordert.

Wir haben gelernt, dass sich unsere Kooperation in einem spiralförmig aufsteigenden Entwicklungsprozess befindet. Zielsetzung, Aktivität, Evaluation und erneute Zielsetzung sind unsere Prozessschritte.

Wir wollen unsere Kooperation weiterentwickeln, indem wir

- den Kommunikationsprozess vertiefen,
- gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen wahrnehmen und anbieten,
- Bildungsinhalte in Kita und Schule noch stärker verzahnen,
- Bildungs- und Lerndokumentationen reflektieren und modifizieren.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten durch fehlende Zeit- und Personalressourcen sehen wir die Weiterentwicklung unserer Kooperation mit großem Optimismus:

Wir arbeiten weiter, denn auch in Zukunft kommt es auf den Anfang an!

BILDUNGSHAUS LURUP



Grundschule Langbargheide
Annette Berg
Langbargheide 40
040 - 42 88 89 30
www.schule-langbargheide.hamburg.de

Kindertagesstätte Moorwisch
Eltern-Kind-Zentrum
Ulrike Kloiber
Moorwisch 2
040 - 83 20 05 41
www.bildungshaus-lurup.de

